

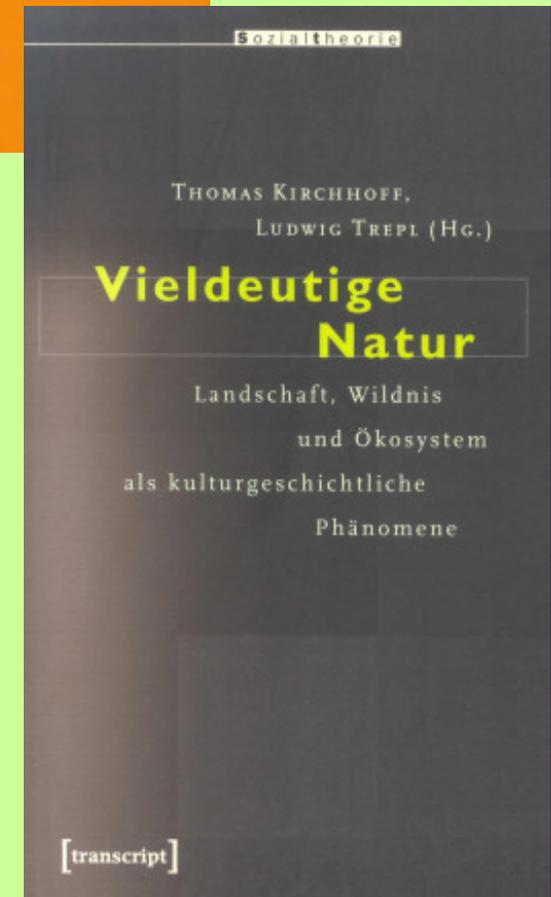
Wildnis.

Ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?

Werner Konold



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“
31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011



Gute Literatur zum Thema „Wildnis“



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“

31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt

Vision: „In Deutschland gibt es wieder faszinierende Wildnisgebiete, in denen Entwicklungsprozesse natürlich und ungestört ablaufen.“

Ziele: „Bis zum Jahre 2020 kann sich die Natur auf mindestens 2 % der Landesfläche wieder nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten entwickeln.“

Begründung: „Um die natürlichen Prozesse der Lebensraumdynamik wieder zu aktivieren, muss ein bestimmter Flächenanteil Deutschlands von menschlicher Einflussnahme freigestellt werden.“

Anzustreben:

- „Schaffung von Gebieten, die der natürlichen Entwicklung überlassen werden, in lebensraumspezifisch ausreichender Größe.
- Schaffung von Rückzugsgebieten und Trittsteinen für gefährdete Arten.
- Integration der Wildnisgebiete in den länderübergreifenden Biotopverbund.“



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“

31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt

„Mit naturnahen Bewirtschaftungsformen werden die natürlichen Prozesse zur Stärkung der ökologischen Funktionen genutzt. Alt- und Totholz sind in ausreichender Menge und Qualität vorhanden.“
Bis 2020 sollten 5% der Waldfläche einer natürlichen Waldentwicklung unterliegen.



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“
31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011



„Wildnis“-Motive des Naturschutzes



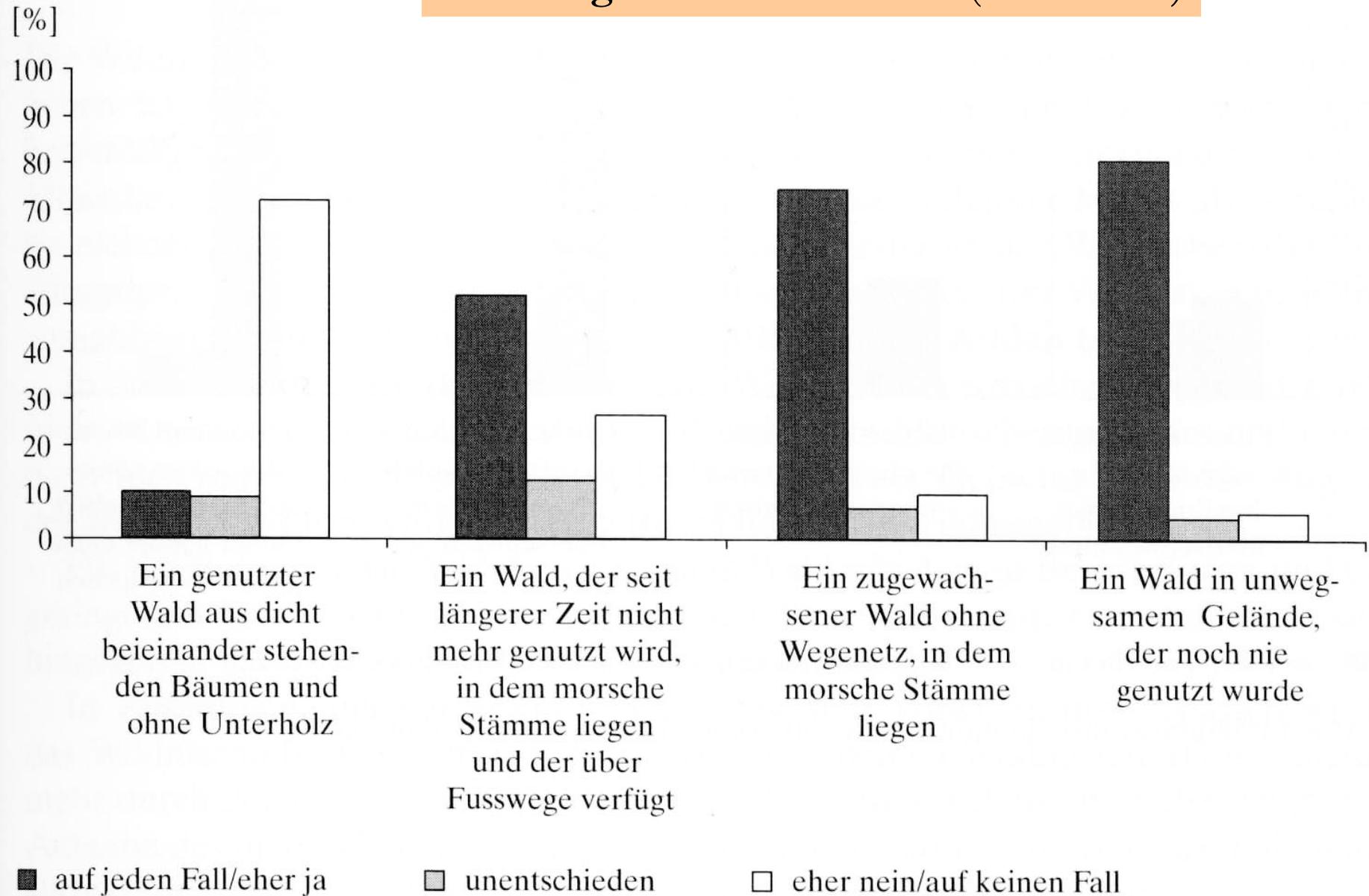
Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“
31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

Die Wildnis des Yellowstone-Nationalparks, 2009



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“
31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

Wildniswahrnehmung der Bevölkerung in Bezug auf Waldzustände (Bauer 2005)



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“

31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

Empfindungen und Vorstellungen von Wildnis:

- Die für andere nicht nachzuempfindende Wildnis des Abenteurers als elitär erlebte Natur.
- Die nach Rechts- und Hochwert geordnete Wildnis des GPS-ausgestatteten querfeldein gehenden Wanderers.
- Die kleinräumige Wildnis des Kindes, die Behagen und Furcht zugleich auslöst und kaum Requisiten braucht wie die Wildnis des Naturschützers.
- Die Wildnis der Landnutzer (auch weiter Bevölkerungskreise), die primär mit Verwilderung und Brache, Nichtnutzung, Nichtmehrnutzbarkeit in Verbindung gebracht wird.
- Die Wildnis des Alltags, die sich an jedem beliebigen Ort einstellen und die man fast überall empfinden kann.
- Die medial konstruierte Wildnis („letzte Wildnis“, letztes Paradies“).

Die zeitlich referenzierte Wildnis:

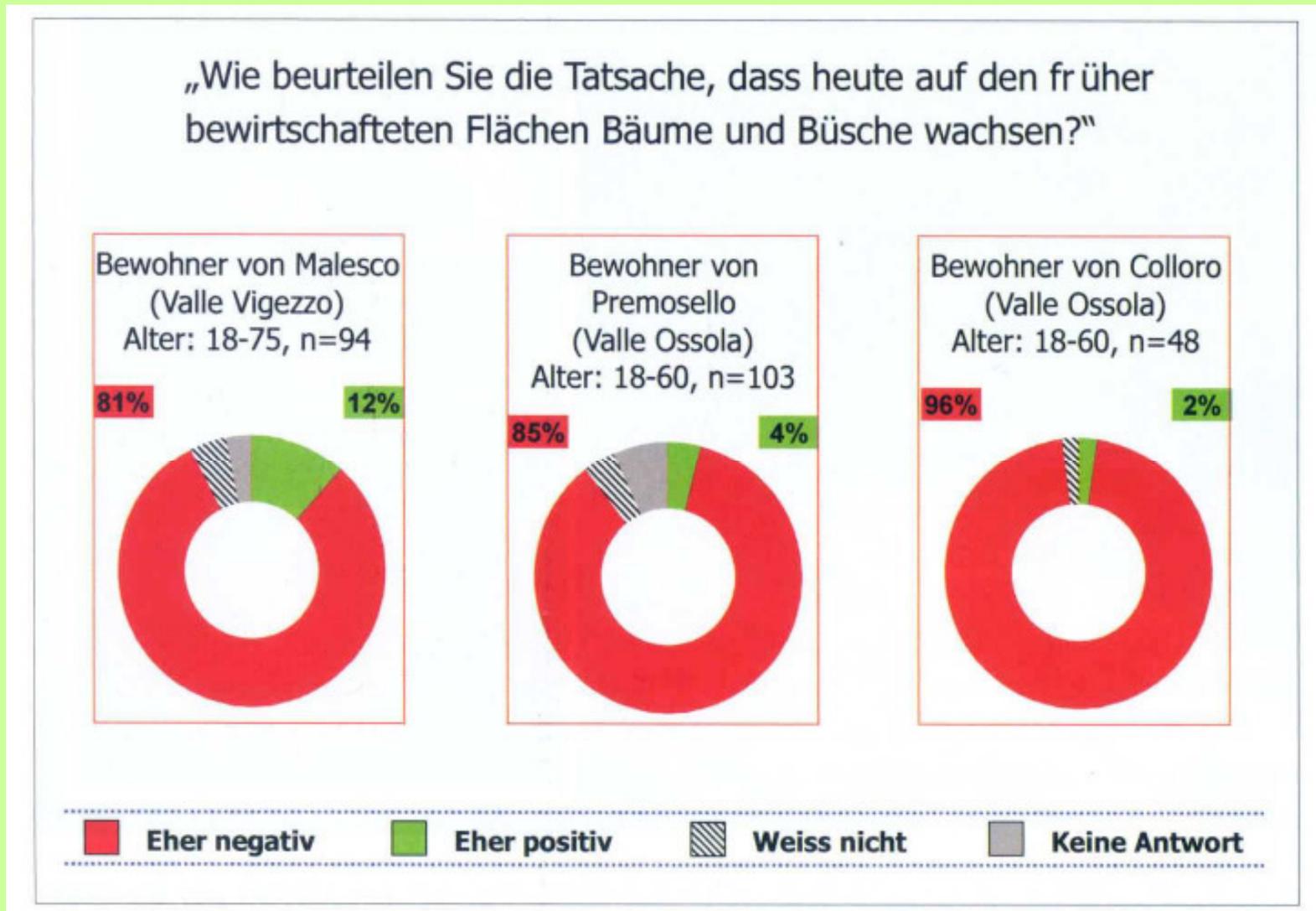
- Die Wildnis als „ursprüngliche Natur“ mit einer Referenz in einer unbestimmten, unbestimmbaren Natur, die gar nicht mehr entstehen kann.
- Die Wildnis als „kommende Natur“, voranschreitende, vereinnahmende Natur, die, weil Vergleiche möglich sind, eher bei älteren Menschen negativ besetzt ist.



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“

31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

Einstellung der Bevölkerung zu Verbrachung und Sukzession, Piemont (Höchtl & Lehringer 2005)



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“
31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

- **Wildnis ist ein subjektives Gefühl und ein kulturelles Muster.**
- **Wildnis ist ein kulturelles Phänomen.**
- **Wildnis ist die Bedeutung, die einer Gegend zugeschrieben wird.**



Hoheisel et al. 2010

Vom Biber vernässte Fläche im Wurzacher Ried, Jan. 2011



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“
31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

„Wildnis“ und „Ökosystem“ passen nicht zusammen.

Ökosystem ist ein naturwissenschaftlicher Begriff. Wildnis ist ein Konstrukt, ist erwartungs- und erfahrungsgeprägt, kontextabhängig, hat keine räumliche Ausdehnung, ist prozessunabhängig. Eine Definition – mit der man Naturschutz begründen könnte, ist nicht möglich, weil der Begriff lebens- und alltagsweltlich ist, sich einem einheitlichen Gebrauch entzieht – wie Heimat, Landschaft, Natur.

„Wildnis ist gar nicht, ehe sie mit Bedeutungen belegt ist.“

A. Voigt 2010





**Braunkohlenabbau
bei Nochten/OL**

**Landschaften für „Natur nach
eigenen Gesetzmäßigkeiten“?**

Bergbaufolgelandschaft



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“

31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

Landschaften für „Natur nach eigenen Gesetzmäßigkeiten“?

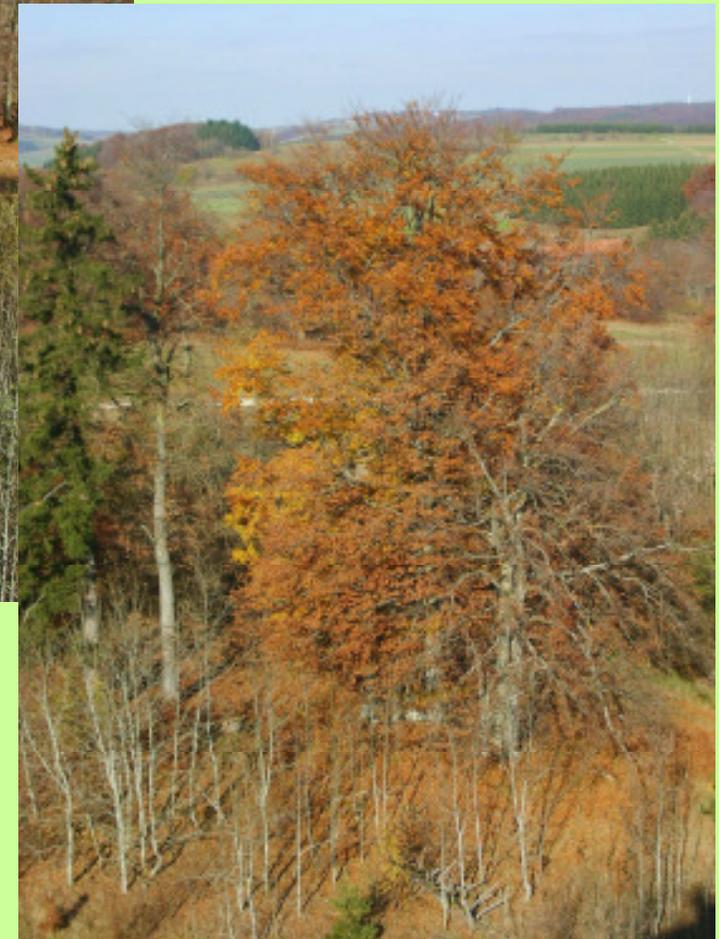


Truppenübungsplatz Oberlausitz



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“
31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

Landschaften für „Natur nach eigenen Gesetzmäßigkeiten“?



Ehemaliger Truppenübungsplatz Münsingen
mit „Beschussbuchen“



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“
31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

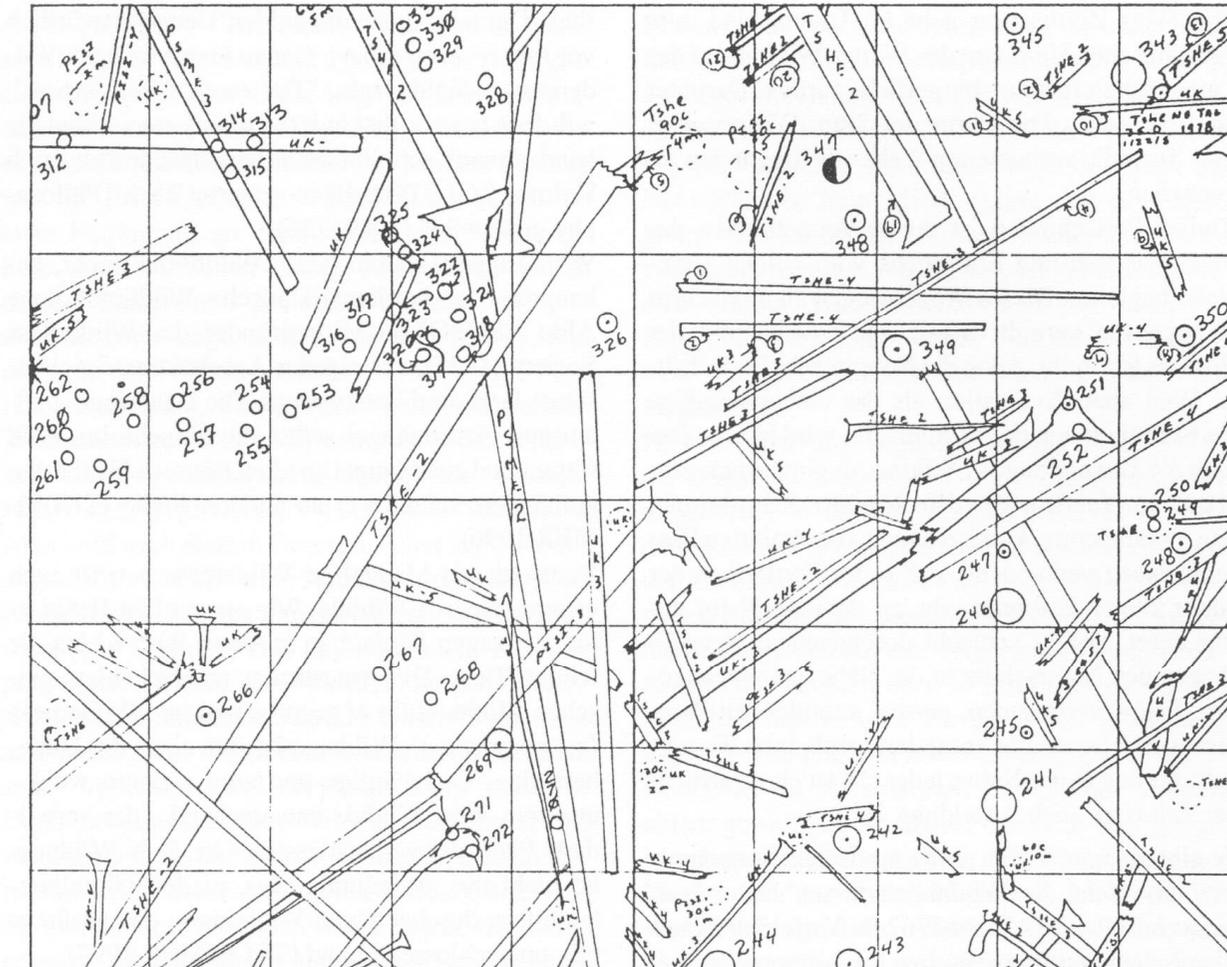


Espenhain, Sachsen

Landschaften für „Natur nach eigenen Gesetzmäßigkeiten“?



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“
31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011



HOH RIVER TERRACES

- | | | | | | |
|---|------------------------|---|------------|---|---|
| ○ | PSEUDOTSUGA MENZIES II | ○ | 15-25 cm | ⌋ | liegendes Totholz
Baumstumpf
Standort der
Aufnahme |
| ◐ | TSUGA HETEROPHYLLA | ○ | 25-50 cm | ○ | |
| ○ | PICEA SITCHENSIS | ○ | 50-100 cm | * | |
| ◑ | THUJA PLICATA | ○ | 100-200 cm | | |
| ● | ACER CIRCINATUM | ○ | >200 cm | | |

„Ausdruck von Wildnis:
Einzigartigkeit eines Urwald-
aspekts am Hoh-River im
Olympic Rainforest/Washing-
ton, USA“ (Trommer)

Untauglicher Versuch,
Wildnis quantitativ
erfassen zu wollen.
Gesagt wird „Wildnis“,
gemeint ist „Natur-
entwicklung“.



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“

31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

Gute Gründe für Naturentwicklungsprozesse und -flächen

- Anstreben einer Vielfalt an Nutzungs- und Betriebssystemen, nicht genutzte Flächen eingeschlossen; eingeschlossen auch als auf längere Zeit wirkende „ruhende Pole“ biologisch alte Waldbestände, diese ergänzt um kleinflächige und punktuelle nicht bewirtschaftete Elemente.
- Mischung von integrativen und segregativen Ansätzen; Maßstabsfrage von entscheidender Bedeutung. Das Verhältnis von Integration und Segregation muss auf verschiedenen räumlichen Ebenen betrachtet werden.
- Hintergrund: großflächig angelegtes und wirksames Raum-Zeit-Konzept, das Nutzung integriert. Denkbar ist, hier und dort über den Zuwachs hinaus zu nutzen, wenn an anderer Stelle kompensiert wird.



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“

31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

Gute Gründe für Naturentwicklungsprozesse und -flächen

- Die Naturentwicklungsprozesse sollen von ganz unterschiedlichen aktuellen Zuständen aus starten können und ihren Weg ohne Weg- und Zielvorgaben, ja ohne Zielvorstellungen einschlagen können. „Naturnähe“ wird zur Variablen.

Erkenntnisgewinn:

- Entwicklung von Waldlebensgemeinschaften (evolutive Prozesse, Bedeutung der Altersphasen, Anpassungsprozesse an sich ändernde Umweltbedingungen)
- Untersuchung von Ökosystemleistungen (Humus- und Kohlenstoffakkumulation, Grundwasserneubildung und -qualität)
- Angewandte Waldbauforschung (Baumartenwahl, Verjüngungszeiträume, natürliche Auslese...)
- Weiserflächen für Umweltbeobachtung, Referenzflächen für Biotopbewertungen
- und: Bedeutung für die wissenschaftliche Ausbildung!



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“

31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

Gute Gründe für Naturentwicklungsprozesse und -flächen

- Innerhalb des Raum-Zeit-Modells müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass „Natur“ auf Wanderschaft gehen kann, dies in Korridoren und über Trittsteine, die innerhalb des Waldes, aber auch im Offenland liegen. Diese können sich selbst überlassen bleiben. (Stabilisierung von Metapopulationen)
- Extremereignisse und Naturkatastrophen sollen als Teil des Forstbetriebsgeschehens akzeptiert und als Chance anerkannt werden. Nach solchen Ereignissen sollen größere, auch räumlich kohärente Flächen sich selbst überlassen bleiben.

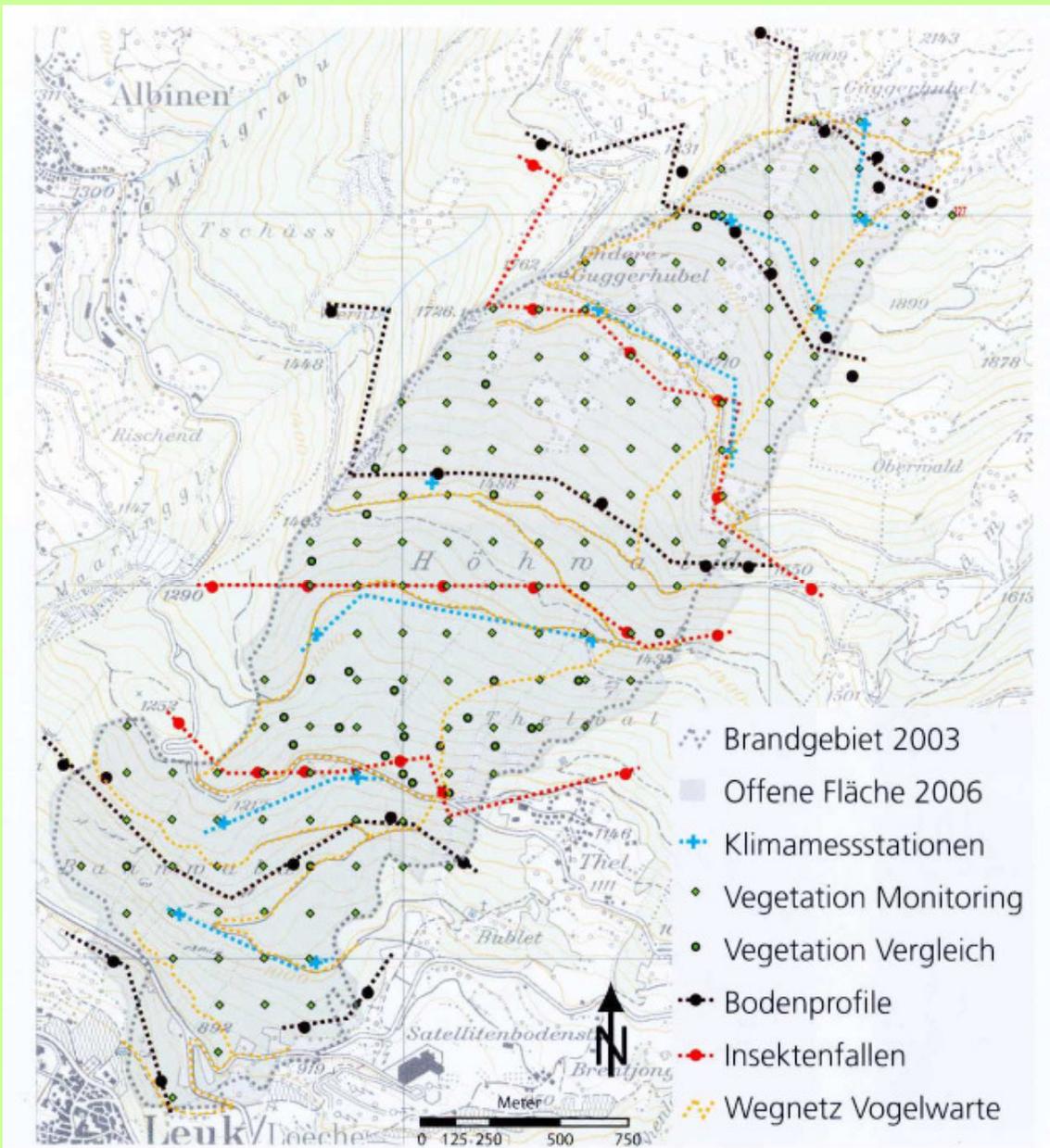


Bergsturz, Val Derborance, Wallis/CH



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“

31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011



Stichprobenorte im Waldbrandgebiet bei Leuk/Wallis

Wohlgemuth et al. 2010



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“

31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

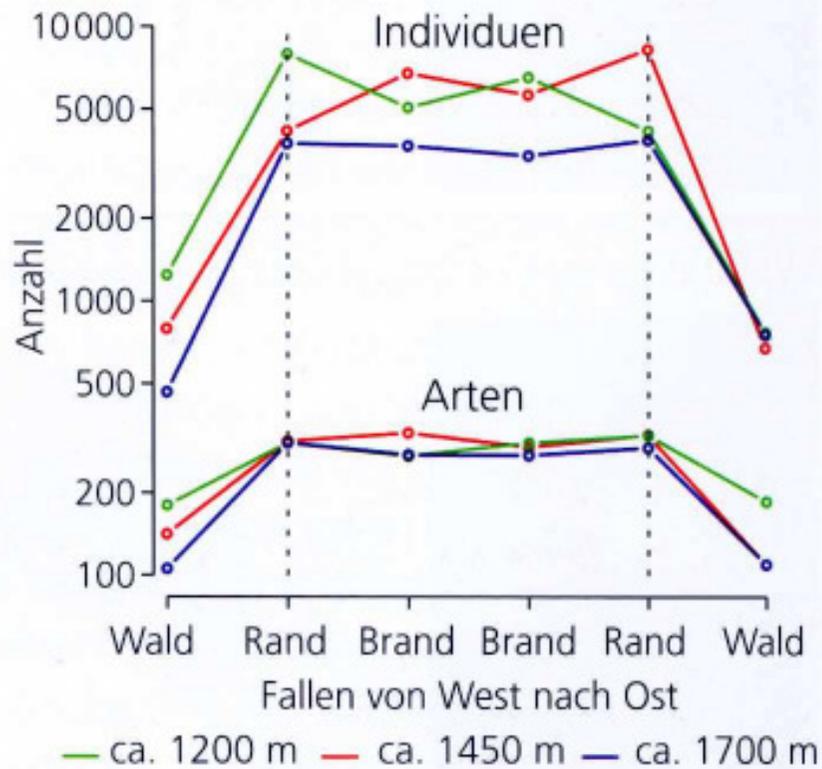


Abb. 17. Arten- und Individuenanzahlen von gefangenen Spinnen und Insekten auf drei Höhentransekten durch das Waldbrandgebiet (summierte Fangzahlen aus den Jahren 2005 und 2006).

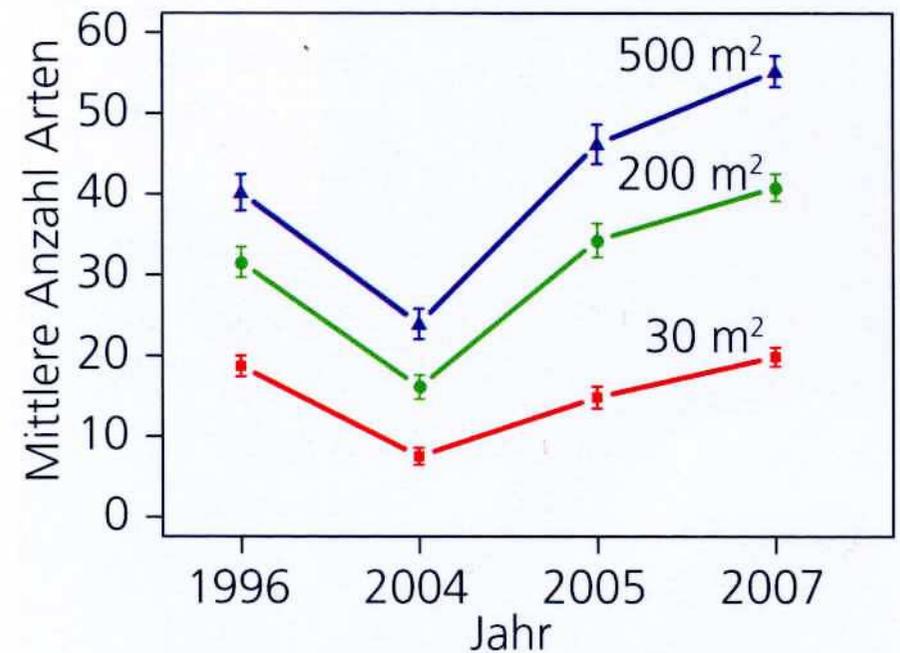


Abb. 16. Mittlere Pflanzenartenvielfalt vor und nach dem Waldbrand (n = 40) auf unterschiedlichen Flächengrößen (TEMPERLI 2007).

Wohlgemuth et al. 2010



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“

31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

Übergeordnete Funktion von Naturkatastrophenflächen:

- **Stärkung und Wiederherstellung von Populationen auch und gerade von seltenen Arten**
- **Wiederauffüllen des Diasporenvorrats im Boden**
- **Chance eines waldbaulichen Neustarts (z.B. Einbau klimaelastischer Arten)**



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“

31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

Innerhalb des Raum-Zeit-Modells müssen den „lichten Wäldern“, geschaffen von großen Herbivoren, größere Flächen zur Verfügung gestellt werden. Sie dienen der Aufrechterhaltung von Biotoptraditionen von „Urwäldern“.



Foto: Riexinger



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“
31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011



Koniks schaffen „Lichte Wälder“



Werner Konold: „Wildnis
31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011

Vielen Dank!



Insel Vilm, April 2010



Werner Konold: „Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?“
31. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz, Freiburg, 27./28. Januar 2011